

**„Seid beharrlich im Gebet und wacht im Gebet mit Danksagung!**

*Betet zugleich auch für uns, auf dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir vom Geheimnis Christi reden können, um dessentwillen ich auch in Fesseln bin, auf dass ich es so offenbar mache, wie ich es soll.“*

Ihr Lieben,

ich fange an mit ein paar Worten zum dem Thema „Beharrlichkeit“. Kennen wir das Wort noch – seine Bedeutung? Benutzen wir es noch? Die „Beharrlichkeit“, von der Paulus hier schreibt, heißt in unsere Sprache übersetzt „Ausdauer“. Also sage ich jetzt etwas zum Thema „Ausdauer“. Und ganz aktuell gibt es dazu eine unglaubliche Geschichte.

Wer in diesen Tagen vielleicht den Radiosender SWR gehört hat, wird sich an den Kopf gefasst haben. Andreas Hesch, Heilpraktiker aus dem Raum Kaiserslautern, sportlich durchtrainiert, hat sich vorgenommen, 42 Marathonläufe an 42 aufeinanderfolgenden Tagen zu absolvieren. Er hat damit angefangen am 29. April und will am 9. Juni das Pensum geschafft haben. – Sinn der Aktion ist eine damit verbundene Spendensammlung zugunsten des Kinderhospizes in Kaiserslautern.

Seine Freunde sagen: „Du hast ‘n Knall. Du hast echt einen an der Waffel. Du bist ja vollkommen verrückt. Was soll der Unsinn?“

Aber Andreas Hesch ist nach wie vor unterwegs, und Mitlaufende gesellen sich streckenweise zu ihm, so wie damals bei Forrest Gump, der von einer Küste Amerikas einfach mal so zur anderen Küste gelaufen ist.

Ihr Lieben, so etwas nennt der Apostel Paulus in seiner Sprache „Beharrlichkeit“. So etwas nennen wir in unserer Sprache „Ausdauer“. Wobei die Beharrlichkeit, von der Paulus schreibt, in ihrem ursprünglichen Wortsinn auch etwas mit „aushalten“ zu tun

hat. Beharrlichkeit kann auch bedeuten: „Strapazen auszuhalten“.

Und deswegen ist mir so ein Marathonläufer wie Andreas Hesch ein lebendiges Beispiel für Beharrlichkeit: d. h. Ausdauer, aushalten, sogar Strapazen in Kauf nehmen.

Marathonläufer sind schon ein ganz besonderes Völkchen. Das steckt wohl nicht jedem so im Blut: Ausdauer, aushalten, Strapazen annehmen.

Ehrlich gesagt, es würde mich schon sehr interessieren, in welchem Bereich des Lebens jemand von uns über sich selbst sagen würde: Auf diesem Gebiet beweise ich schon lange Beharrlichkeit. Ich nehme sogar Strapazen in Kauf, aber ich habe Ausdauer.

Das könnte der Beruf sein; das könnte eine zwischenmenschliche Beziehung sein; das könnte eine sportliche Aktivität sein, vielleicht die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder die Mitarbeit in einer Kirchengemeinde oder ... ja, was könnte es noch für einen Bereich im Leben geben, wo wir uns im übertragenen Sinn als „Marathonläufer“ bezeichnen würden?

Ihr Lieben, ich beharre so ein bisschen auf diesem Thema, weil es mir der Apostel Paulus für heute vor die Füße gelegt hat – als Botschaft Gottes, aber nicht nur für mich, sondern für jeden Menschen, der sich als Christ begreifen möchte. Die Botschaft an die Christen zu allen Zeiten lautet: **„Seid beharrlich im Gebet!“** oder um es mit mei-

nen Worten zu sagen: **„Seid Marathonläufer in der Disziplin Gebet!“**

Diese Aufforderung an alle, die mit Ernst Christen sein wollen, ist keine unverbindliche Gebrauchsempfehlung. Diese Aufforderung ist auch nicht – wie man in der Musik sagt - ad libitum zu verstehen oder zu interpretieren, also nach eigenem Gutdünken und Dafürhalten oder gar so wie's jeder gerade für richtig hält.

Nein, diese Vorgabe, als Christenmensch beharrlich im Gebet zu sein, das ist eine Vorgabe, die auf Jesus Christus selbst zurückgeht, eben weil er es auch täglich so praktiziert hat. Das war ein großer Herzenswunsch und untrügliches Kennzeichen derer, die unmittelbar zu ihm gehörten. Sie wollen beten so wie er es tut! Darum die Bitte: **„Herr, lehre uns beten**, und zwar so, wie es deinen Vorstellungen entspricht.“

Nachfolge, ihr Lieben, ist eben nicht nur ein allgemein christliches, ethisch-moralisches Gutsein. Nachfolge ist eben nicht nur Nächstenliebe. Sondern Nachfolge ist auch Gemeinschaftspflege zwischen uns und ihm. Nachfolge ist auch das: beharrlich zu sein im Gebet, im Gespräch mit ihm; ihm regelmäßig zu schildern, was ich erlebe und wie's mir geht; ihm täglich mitzuteilen, was ich brauche und mir von ihm erbitte; ihm unentwegt zu sagen, wofür ich ihm täglich zu danken und ihn zu loben habe.

**„Seid beharrlich im Gebet!“** Wenn Beharrlichkeit und gefragte Ausdauerfähigkeit soweit klar sind, dann geht es jetzt um die Wachsamkeit. **„Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!“** Wachsamkeit ist ein Begriff aus der Nacht. Ich denke an die Zeit und Stunden, wenn es draußen dunkel ist, und wenn Menschen schläfrig werden, aber doch nicht schlafen dürfen. Ich denke an den alten Beruf der Nachtwächter oder an die vielen Menschen

heutzutage, die eine verantwortungsvolle Arbeit in der Nacht verrichten müssen. Wehe, wenn sie schläfrig werden oder gar schläfrig handeln und nicht bei der Sache sind.

Wachsamkeit erfordert Konzentration, einen wachen und aufmerksamen Geist. Denn wer erst einmal tief eingeschlafen ist, der ist mitunter nur sehr schwer wachzukriegen und der versäumt seine Aufgabe.

Das aber, schreibt Paulus, soll uns Christen nicht passieren. Schläfrigkeit soll sich nicht in unser Glaubensleben einschleichen; Glaubensmüdigkeit oder gar Glaubenstiefschlaf, das sollen nicht die Kennzeichen sein, wenn es um unsere Beziehung zu Jesus Christus geht. Aufmerksamkeit und Wachsamkeit sind gefragt - auch in Hinblick auf die Frage nach meiner eigenen Beziehung zu Jesus Christus.

Da ist immer wieder Wachsamkeit angeordnet, Glaubenspräsenz, Aufmerksamkeit für den, der uns erschaffen und erlöst und geheiligt hat. Dankbarkeit an erster Stelle für tausendfach Gutes, was wir genießen und womöglich für selbstverständlich halten. - Alles selbstverständlich? Wer so empfindet, der ist schon so sehr tief eingeschlafen!

Ihr Lieben, das darf nach den Worten Jesu nicht so sein, dass wir vor lauter lauter anderen Dingen in unserem Glaubensleben gedankenlos einfach so wegdösen und in unserer Christusbeziehung einfach so dahinschlummern und in einen Tiefschlaf verfallen. Man sagt zwar der Kirchenschlaf sei der Gesundeste; keine Ahnung, ob das wirklich stimmt! Aber der Glaubensschlaf ist ganz gewiss alles andere als gesund. Im Gegenteil: Er ist tödlich. – Dieser Schlaf ist kein guter Zustand. Dieser Schlaf ist auch kein Zustand, in dem sich ein Mensch noch als Christenmensch bezeichnen sollte.

Wenn das aber stimmt, dass Handwerk goldenen Boden hat, dann sollte das auch für uns Christen gelten. Dann sollten wir Christen uns in besonderer Weise als Handwerker betätigen. Das heißt im Klartext: unsere Hände benutzen, unsere Hände falten oder sie emporheben und mit unserem Gott das Gespräch suchen. Er wartet darauf, dass wir ausdauernd und wachsam mit ihm unsere Gemeinschaft pflegen.

Noch eins zum Schluss, ihr Lieben, Marathonläufer werden nicht als solche geboren, und Ausdauerfähigkeit fällt einem nicht einfach so in den Schoß.

Andreas Hesch hat wie viele seiner Zunft ausgiebig trainiert, um ausdauernd sein zu können. Er ist wachsam geblieben und nicht schläfrig geworden im Blick auf sein Ziel.

Mir scheint das ein guter Hinweis für uns zu sein. In Sachen „Gebet“ eine Marathonmentalität zu entwickeln, das geht auch nicht von heute auf morgen. Das braucht Zeit und Übung, guten Willen, Ausdauer und Wachsamkeit gegenüber der eigenen Trägheit und Schläfrigkeit.

Aber ich sag mir auch: wer erst gar nicht damit anfängt, der wird's auch nicht weit bringen. Und wer sich nicht zum Gebetstraining aufraffen kann, der wird leider immer nur keuchend hinterherhecheln und keine Freude daran haben, wenn er die Worte seines Herrn hört: **„Seid beharrlich im Gebet und wacht im Gebet mit Danksagung!“**

Ob es wohl möglich ist, mit kleinen geistlichen Trainingseinheiten zu beginnen, um in Sachen Gebet Ausdauer und Wachsamkeit zu erreichen? Kleine, tägliche Übungseinheiten, Gebetseinheiten; einmal Luthers Morgensegen oder am Abend seinen Abendsegen beten; und vielleicht noch das

Gebet anfügen, das Jesus damals seinen Jüngern nahelegte, wenn sie denn beten wollen doch so anzufangen: Vater unser im Himmel ...

Das wäre z. B. so eine kleine, tägliche Übungseinheit, mit dem Ziel, der Vorgabe und Aufforderung unseres Herrn Jesus Christus Folge zu leisten. Es ist sein Wunsch, dass wir mit ihm Gebetsgemeinschaft pflegen. Er lässt uns ausrichten: **„Seid beharrlich im Gebet und wacht im Gebet mit Danksagung!“**

So bekommt unsere Beziehung zu Christus allmählich eine Marathonqualität. So geht dem Glauben nicht so schnell die Puste aus. So bekommen wir einen langen Atem – insbesondere im Reden mit ihm. Amen.